

didat gewählt werden? Der ostfächische Wahlaußschuß entschied sich dafür, diese Frage nicht aus eigener Machtvollkommenheit zu entscheiden. Er beschloß daher, zwar nicht Dr. Heinze als gewählt „festzustellen“, aber doch auch nicht die Ersatzkandidatin Frau Dr. Hertwig-Bünger als Reichstagsabgeordnete zu proklamieren, vielmehr wurde ihre Erwählung nur „vorbehaltlich der Entscheidung des Reichswahlaußschusses“ festgestellt. Der wird nun wohl etwas mutiger sein und trotz fehlendem Paragraphen Frau Hertwig-Bünger zum dauernden Besuch des Wallotbaues einzuladen.

— (Briketteindeckung jetzt!) Es empfiehlt sich, daß die Brikettverbraucher und vor allem auch die Haushaltungen schon in jetziger Jahreszeit und zwar möglichst bald den im kommenden Winter benötigten Brikettvorrat beziehen. Die Werke sowie der Kohlenhandel haben, um diese rechtzeitige Eindeckung zu erleichtern, die Preise für die im Sommer getätigten Entnahmen herabgesetzt. Es bestehen zur Zeit Wertpreismäßigungen und seitens des Handels noch besonders ermäßigte Sommerpreise. Von diesen Vergünstigungen allseits Gebrauch zu machen, gebietet vor allem auch die im vergangenen Winter gemachte Erfahrung, daß, zumal infolge des damals unborgeesehenen und ungewöhnlich stark auftretenden Frostes, die plötzlich an die Werke gestellten Anforderungen von ihnen und von der Bahn nicht mit einer an sich dringlich gewordenen Beschleunigung und Vollständigkeit gedeckt werden konnten und daß Versorgungsansfälle nicht ganz zu vermeiden waren.

— (Die Spargelsaison ist bald zu Ende!) Daher heißt es sie wahrnehmen, so lange sie uns freundlich winkt. Mit dem Johannistage hört man in den Gärten mit dem Spargelstechen auf, wenn nicht aufzugebende Beete vorhanden sind, die man ausrauben kann. Die Beete werden peinlich sauber gemacht und tüchtig begossen und bald kommen die niedlichen Bäumchen hervor. Die kleinen grünen Dinger, die nicht einmal ordentliche Blättchen haben, müssen der Wurzel große Mengen von Reserverstoffen schaffen, an denen sie im Frühjahr die dicken Triebe macht. Reinhalten des Beetes während des Sommers, Gießen und Abnehmen des unreifen Samens mögen sie hierbei unterstützen.

— (Der Juni im 100jährigen Kalender.) Vom 1. bis 8. Juni schön und freundlich, am 9. und 10. Regen, dann in der Frühe Nebel bis zum 13., hierauf Regentwetter bis zum 23., dann wieder schön bis zum Ende des Monats! Hoffentlich wird der Monat besser als die Voraussetzungen.

— (Sachsens 35 Arbeitsämter.) Bekanntlich hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung dieser Tage u. a. auch die Verringerung der Zahl der sächsischen Arbeitsämter von 105 auf 35 beschlossen. Wie wir dazu erfahren, behalten oder erhalten folgende Orte Arbeitsämter: Zittau, Neugersdorf, Lobau, Bautzen, Senitz, Pirna, Kamenz, Dresden, Freital, Dippoldiswalde, Freiberg, Meißen, Riesa, Dschag, Döbeln, Wittweida, Flöha, Obernburg, Annaberg, Thalheim, Chemnitz, Burgstädt, Crimmitschau, Wurzen, Leipzig, Borna, Glauchau, Lugau, Aue, Zwickau, Grimma, Reichenbach, Auerbach, Plauen und (statt Delitzsch) Adorf.

— (Entziehung von Führerschein.) Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat das sächsische Justizministerium angeordnet, daß den Strafmitteln der Gerichte an die Polizeibehörden des Wohnortes des Verurteilten ein Vermerk beizufügen ist, wenn der Verurteilte einen Führerschein besitzt. Von allen Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen sowie von allen bei Führung eines Kraftfahrzeugs begangenen Verstößen gegen die Verkehrsverordnungen hat Mitteilung an die Ortspolizeibehörden zu erfolgen. Diese sind angewiesen worden, derartige Mitteilungen unverzüglich den für die Entziehung der Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen zuständigen höheren Verwaltungsbehörden weiterzugeben.

— (Jugendherberge Ostrau bei Bad Schandau.) Die wandernde Jugend, die zu Pfingsten wieder überaus zahlreich in der prächtig, über dem tief eingeschnittenen Rinnichtal, gelegenen Jugendherberge Ostrau bei Bad Schandau billige, aber angenehme Übernachtung suchte, erlebte eine große Überraschung. Die ehemalige große Scheune, die bisher nur Heiliger geboten hatte, war völlig umgewandelt. Im Erdgeschoß befinden sich jetzt ein großer, künstlerisch ausgestatteter Tagessaal, Waschraum für Jungen und Mädchen mit Dusch- und Fußwaschbecken, die durch die Zentralheizung mit warmem Wasser versehen werden können, eine Selbstkocherküche mit Gasautomaten, ein Trockenraum für nahgewordene Sachen, eine Dunkelkammer und Abortanlagen, die sich übrigens bis ins zweite Stockwerk erstrecken. Im ersten und zweiten Stock liegen 12 freundliche, luftige, lichte Schlafräume, die Raum für mehr als 200 Jugendliche bieten, so daß Ostrau jetzt mit dem alten Gutshaus zusammen 300 Jungen und Mädels beherbergen kann. Die rührige Ortsgruppe Dresden für Deutsche Jugendherbergen hat große Opfer für die Jugend damit gebracht. Alle Anmeldungen zur Übernachtung sind wie bisher an den ersten Vorsitzenden, Studentrat Paul Zacharias, Dresden-N. 6, Fischhausstraße 4, zu richten.

— (Oberlichtenau. (Fahnenweihe des Allgem. Turnvereins (DT).) Wie bereits allgemein bekannt, feiert der Allgem. Turnverein (DT) am nächsten Sonnabend und Sonntag das Fest der Fahnenweihe, verbunden mit dem Probeturnen des IV. und V. Bezirkes für das Deutsche Turnfest in Köln. Gleichzeitig werden auch die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Schon lange bestand der Wunsch, auch eine Fahne zu besitzen, jedoch mußte es immer bei der Wunsche bleiben, da die Mittel nicht im entferntesten dazu ausreichten. Im Stillen arbeitete aber dieser Gedanke weiter, und so war es der jetzigen Vereinsleitung vorbehalten, die Tat folgen zu lassen. Mit wenigen Ausnahmen wurden die Gelder von den Vereinsangehörigen gestiftet, wofür an dieser Stelle nochmals gedankt sei. Dank gebührt auch den fleißigen Sammlern, die keine Mühe scheuten, um so viel

wie möglich heraus zu holen. — Nachdem nun die Vorbereitungen zum Feste so weit gediehen sind, bedarf es nur noch eines heiteren Himmels, um ein gutes Gelingen voraussetzen zu können. Die Anmeldungen auswärtiger Turner und Gäste nehmen täglich zu, weshalb die geehrten Einwohner nochmals gebeten werden, dem Wohnungsausschuß bereitwilligst Quartiere zur Verfügung zu stellen und sich soviel wie möglich an der Schmückung des Ortes zu beteiligen, sei es durch Fahnen, Ranken und dergleichen.

— (Kamenz. Ueber den Stand von Tierseuchen) in Sachsen am 31. Mai d. J. verzeichnet der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz: Ansteckende Blutarmut der Einhufer in 3 Gemeinden und 3 Gehöften; Faulbrut der Vienen in 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

— (Domitz. (Vortrag.)) Kommen Freitag, den 8. Juni findet abends 8 Uhr in hiesiger Kirche ein Vortrag des Herrnhuter Missionäres Kreischmer über Ostafrika statt. Eintritt frei!

— (Bischofsverda. (Konkurs.) Ueber das Vermögen der Geschäftsinhaberin und Händlerin mit Kolonialwaren Emilie Ida Weis geb. Hornoff in Bischofsverda ist am 2. Juni das Konkursverfahren eröffnet worden.

— (Dresden. (Schützenfest 1928.) Am Sonnabend und Sonntag fand in Dresden der Schützenfest 1928 statt, der mit der Einweihung der Gedächtnisstätte vor der ehemaligen Schützenkaserne verbunden war. Der Begrüßungsabend fand im großen Saale des Ausstellungspalastes statt, jedoch reichte der Saal nicht aus, die Menge der Besucher zu fassen. Am Sonntag früh wurde in der Garnisonkirche ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten, bei dem Domprediger von Kirchbach über die Schritzworte redete: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ Nach dem Gottesdienste marschierten die Teilnehmer nach Kompagnien geordnet zur Gedächtnisstätte. Nach musikalischen Darbietungen hielt Generalleutnant a. D. Graf Witzthum von Eckardt, der Kommandant des Regiments beim Ausrücken ins Feld 1914, die Festrede. Er betonte, daß der Landesverband ehemaliger Schützen 108 mit der Errichtung dieser Gedächtnisstätte eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllte. Die Geister der Gefallenen seien heute den Lebenden nahe, grüßten sie und mahnten im Sinne des Wortes, daß „ein Volk sein“ heiße: gemeinsame Not empfinden und ihr begeben in gemeinsamer Abwehr. Um dieses Ziel zu erreichen, müßten die drei Feinde, Haß, Gleichgültigkeit und Gottentfremdung überwunden werden. Von dem Teile des Fahnenreides, der die Verpflichtung enthalte, dem deutschen Volke zu dienen, sei keiner entbunden worden. Dann fiel die Hülle von der künstlerischen Bronzeplatte. Den ersten Kranz legte der letzte Regimentsführer General der Infanterie a. D. Edler von der Planitz als Vertreter der Angehörigen gefallener Schützen gemeinsam mit dem Landesverbandsvorsitzenden Nieß nieder. Die Feier wurde durch den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie beendet. Am Abend fand die Wiedersehensfeier statt. Der Montag war mit Ausflügen in die sächsische Schweiz und einer Abschiedsfeier in Königstein angefüllt.

— (Dresden. (Oberschulrat Bang.) Nach langem schweren Leiden starb hier im Alter von 73 Jahren der über die Grenzen der Landeshauptstadt in ganz Sachsen bekannte Oberschulrat Bang. Der Verstorbene, dessen Sohn, der Oberfinanzrat Dr. Bang, bei der Reichstagswahl am 20. Mai als Spitzenkandidat der Deutschen Nationalen Volkspartei für Ostpreußen in den Reichstag gewählt wurde, ist selbst politisch vielfach hervorgetreten und bekleidete eine ganze Reihe öffentlicher Ehrenämter; u. a. war er auch Mitglied der Landesynode, an deren letzter Tagung im März d. J. er noch teilnehmen konnte.

— (Gohlis. (Todesfall.) Am Dienstag früh 1/4 Uhr starb im Alter von über 72 Jahren der Gesenius der Firma Buchdruckerei Hermann Starke, Buchdruckereibesitzer Clemens Plasnik. Er hatte im Jahre 1891 die Buchdruckerei und damit den Verlag des „Großhainers Tageblattes“ in Alleinbesitz übernommen und durch seine persönliche Tätigkeit und sachmännisches Wissen ist es ihm gelungen, die Buchdruckerei und das Tageblatt zu großem Aufschwung und zu allgemeinem Ansehen zu bringen. Der Verstorbene war ein Mann edlen Charakters, den er auch durch viele Wohlthaten in der Stille reichlich bekundet hat.

— (Gohlis. (Frühlingspracht im Gebirge.) Auf den umliegenden Erzgebirgshöhen hat die Baumblüte ihre volle Pracht entfaltet, während die Wälder in ihrem frischesten Grün stehen und zahlreiche Fremde herbeigelockt haben. Die Heidelbeerblüte hat begonnen und zeigt einen so guten Blütenbehang, daß man auf gute Beerenreife rechnen zu können glaubt.

Die Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule.

Die Feier des hundertjährigen Bestehens der Sächsischen Technischen Hochschule erreichte ihren Höhepunkt mit dem akademischen Festakt im Staatlichen Schauspielhaus. — Nach einem Vortrag des Studentenorchesters ergriff der Rektor der Technischen Hochschule,

Prof. Dr.-Ing. Nägel das Wort zu seiner großangelegten Festrede, in der er zunächst die zahlreich erschienenen Ehrengäste begrüßte. Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Technischen Hochschule in den letzten 50 Jahren betonte der Redner u. a., daß die Technische Hochschule sich nicht darauf beschränken könne und dürfe, technische Wissenschaft zu lehren, sondern eine umfassende Allgemeinbildung vermitteln müsse.

Hierauf überbrachte Ministerpräsident Seiditz der Technischen Hochschule die Glückwünsche der Sächsischen Staatsregierung. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß das zweite Jahrhundert der Technischen Hochschule von den gleichen wissenschaftlichen und praktischen Erfolgen begleitet sein möge wie das ver-

gangene, zum Heile des Staates, zum Heile des Reiches und zum Heile der Menschheit. — Sodann sprach Volksbildungsminister Dr. Kaiser, der auf die Bedeutung und stolze Entwicklung der Technischen Hochschule hinwies und die verständnisvolle Mitarbeit des Volksbildungsministeriums an ihren Aufgaben und Zielen in Aussicht stellte. — Oberbürgermeister Dr. Bühler überbrachte der Technischen Hochschule die Glückwünsche der Stadt Dresden und teilte mit, daß der Rat und die Stadtverordneten beschlossen hätten, für die Herstellung einer

Stätte der Leibesübungen der Studentenschaft die Summe von 160 000 Mark zu stiften.

Als letzter Redner gab Geh. Hofrat Ehrensenator Dr.-Ing. ehrenhalber Ernst bekannt, daß der Ausschuß für die Jahrhundertfeier in der glücklichen Lage sei, der Technischen Hochschule Spenden im Gesamtbetrag von über einer Million Mark übermitteln zu können. Der Rektor Magnificus Prof. Dr. Nägel sprach in tiefbewegten Worten seinen Dank für die dargebotenen Glückwünsche und Spenden aus und gab sodann die vom Rektor und Senat beschlossenen akademischen Ehrungen bekannt. Mit dem Deutschlandlied schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Kundgebung für die Volkshochschulen.

Der deutsche Volkshochschultag in Dresden. Im Rahmen der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der deutschen Volkshochschulen fand im Vereinshaus eine große öffentliche Kundgebung statt, bei der als erster Redner Direktor Bäuerle vom Verein zur Förderung der Volkshochbildung, Stuttgart, über „Alte und neue Wege zur Volkshochbildung“ u. a. folgendes ausführte: Die Gegenüberstellung alt und neu bedeutet nur eine Feststellung der Andersartigkeit, nicht aber eine unterschließliche Wertigkeit. Die Volkshochbildung der Vorkriegszeit ging von einem Begriff der Bildung aus, die lediglich den Besitz von Wissen aller Art als Wesensinhalt hatte. Sie trennte deshalb die sogenannten Gebildeten von der breiten Schicht der Nichtgebildeten, des Volkes. Die Krise und die Problematik des kulturellen und zivilisatorischen Lebens wurde von ihr übersehen, wobei im Bildungsbetrieb gesellschaftlich alle wesentlichen Fragen der Weltanschauung und der Gesellschaftsordnung unbeachtet blieben.

Der stellvertretende Vorsitzende des V. D. G. V., Peter Grafmann, M. d. R., Berlin, sprach hierauf über „Arbeiterbildung und Volkshochbildung“. Neben einem interessanten Rückblick auf die von den Gewerkschaften geleistete Bildungsarbeit betonte er im besonderen Maße die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den freien Volkshochschulen. Da die Gewerkschaften ihrer Aufgabe gemäß nur Zweckbildung leisten, können sie die auf Wesensbildung ausgehende Arbeit der Volkshochschule keineswegs entbehren.

Als letzter Redner sprach Ministerpräsident a. D. Tanzen, M. d. R., Oldenburg, über „Bauernbildung“. Der an die Scholle gebundene Bauer und bäuerliche Arbeiter unterscheidet sich wesentlich von dem großstädtischen Industriearbeiter. Trotzdem lebt auch in ihm ein starker Bildungswille, für den entsprechende Formen des Erwachsenenbildungswesens gefunden werden müssen. Bäuerliche Bildungsarbeit verlangen die Methoden, die der erste Redner des Abends als die der neuen Volkshochbildung herausgearbeitet hat. Der Bauer will selbstständig denken. Alle übernommenen und fertig ausgeprägten Ideologien zerfallen an der Tatsache, daß der Bauer nichts übernimmt, was er sich nicht selbst erarbeitet hat. Darum darf die Form der Volkshochbildung weder konfessionell noch politisch gebunden, sondern muß frei davon sein. Die Aufgaben solcher Volkshochschulen auf dem Lande sieht der Redner in der Notwendigkeit der Verbindung des Bauern mit dem Volkstaat und seiner werdenden Kultur, in ihrer Förderung seines Gemeinschaftsgefühls und der Stärkung seines Strebens nach freier und selbständiger Persönlichkeitsentfaltung.

Die Wirtschaftspartei nach den Wahlen.

Der Wahlkreisvertretertag der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) fand in Dresden statt. Er war aus allen Kreisen stark besucht. Nach einem Bericht des Landesparteivorsitzenden Kaiser über das Ergebnis der Reichstagswahlen gab die Versammlung ihrer Zufriedenheit über deren Ausfall lebhaft Ausdruck, daß, im ganzen betrachtet, die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes als einzige bürgerliche Partei einen Zuwachs zu verzeichnen hat, sowie über die bisherige Politik der Partei. Die im Anschluß hieran vorgenommenen Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder, des Landtagsabgeordneten Kaiser als Wahlkreisvorsitzenden, des Geschäftsführers Schombs-Dresden als stellvertretenden Schatzmeister und des Stadtverordneten Becher-Dresden als stellvertretenden Schriftführer. Finanzminister Weber und Glasrobermeister Reichstagsabgeordneter Weier nahmen an der Tagung teil.

Das Glauchauer Weber- und Heimatfest.

Auch der Festmontag stand im Zeichen lebhaften Verkehrs. In den Mittagsstunden fand die Speisung von 350 bedürftigen Einwohnern auf Kosten der Stadt durch den Ortsausschuß der Altershilfe statt. Direktor Richter, der Vorsitzende der Altershilfe, begrüßte die Ehrengäste und dankte der Stadt für die Spende. Das Mahl wurde gewürzt durch Festkonzert und heitere Vorträge. Gegen Abend fand dann in den Gründelsteinanlagen das traditionelle Fischerstechen vor über 10 000 Menschen statt: eine große Menschenmauer umgab den Teich, auf dem in zehn Rädnern zwei Parteien um den Siegerfranz kämpften. Es gab oft heitere Szenen, wenn die Kämpfer kopfüber ins Wasser stürzten. Am Abend fand auf dem Schützenplatz ein Feuerwerk statt.

Straßensperrungen in Sachsen.

Die Staatsstraße Wurzen—Eilenburg wird zwischen Wurzen und Nischwitz wegen Bauarbeiten vom 5. Juni bis 12. Juni für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Wurzen über Lossa nach Thalwitz und umgekehrt verwiesen.

Die Staatsstraße Borna—Markranstädt wird zwischen Anautnaundorf und dem Wege Rehbach—Schleitbar wegen Bauarbeiten vom 9. bis 20. Juni für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Cytbra über Börsdorf, Anautnaundorf und umgekehrt verwiesen.